



100 Möglichkeiten statt 2

Projekttag Gender E4E

24.05.2019

Inhalt

Gendertag in der VSK	3
Gendertag in der 1A:	5
Gendertag in der 1B	6
Gendertag in der 2A	8
Gendertag in der 2B	9
Gendertag in der 3A	10
Gendertag in der 3B	11
Gendertag in der 4A	13
Gendertag in der 4B	14

Gendertag in der VSK /Szegi Anna

Auf Anregung meiner Kollegin wollten wir etwas Neues ausprobieren. Dazu richteten wir den Klassenraum als Entspannungsoase ein.

Bei leiser Entspannungsmusik, im halb verdunkelten Raum hatten die SchülerInnen eine breite Palette an Angeboten (Massagenbereiche mit Igelbällen, Nagellackstudio und Gesichtsmaske aus Joghurt und Gurken) um sich zu erholen. Sie hatten die Möglichkeit verschiedene, auf dem Markt geschlechtsspezifisch konzipierten Schülerzeitschriften (Bravo, Mädchen, Bibi und Tina, Bussi Bär, Bravo Sport etc.), naturwissenschaftlich angehauchte Magazine (Geo Lino) in der Lesecke gemeinsam zu lesen, in ihnen zu stöbern. Der Grundstein für pure Entspannung sowohl für den Körper als auch für den Geist war gelegt.

Die Tafel mit der Anschrift „Psssst!“ vor der geschlossenen Türe diente dazu, die Eintretenden auf die im Raum herrschende Lautstärke einzustimmen. Wir waren über die sehr lange anhaltende ruhige und angenehme Stimmung im Raum überrascht, da wir solch eine Ausdauer und Konzentration von den SchülerInnen nicht erwartet hatten. (Der Raum war für eine wirklich ruhige Atmosphäre über einen längeren Zeitraum viel zu groß).

Der Ansturm seitens der SchülerInnen bewies großes Interesse. Mutige Jungs lackierten sich die Fingernägel, was auch viele Schüler zu uns zog. Kaum welche Buben entfernten den Nagellack, bevor sie die Station verließen. Es wäre interessant gewesen, die Reaktion und die Meinung der Eltern einzuholen, was mir leider nicht möglich war.

Der Hit war trotzdem die Gesichtsmaske, wo man ruhig mutiger hätte sein können. Anstatt von zwei Liegemöglichkeiten hätte man ruhig vier anbieten können. Die Behandlung wurde paarweise durchgeführt: Es lag ein Kind auf einem „Kosmetiktisch“ (eine Schulbank mit einer Weichmatte darauf) und das andere trug die Joghurtmaske mithilfe eines Pinsels auf und legte zwei Gurkenscheiben auf die Augen. So entspannten sich die „KundInnen“ ca. 3 bis 5 Minuten lang. Danach

entfernten die „KosmetikerInnen“ die Gesichtsmaske und es wurde abgewechselt.

Da ich diese Station betreute, konnte ich beobachten, dass wirklich einige Schüler ohne Bedenken und Scham, einfach aus Neugierde, sich behandeln ließen und anderen behandelten.

Was ich kaum beobachten konnte, waren gemischte Paare, die durch die Stationen durchzogen. Einzige Mischung der Geschlechter fand in der Leseecke statt, wo sie miteinander in den dort aufgelegten Zeitschriften herumblättern oder gemeinsam lasen.

Wegen der Warteschlange bei der Gesichtsmaske im Kosmetiksalon sah ich traurige Gesichter, die aus Zeitgründen leider gar nicht drankommen konnten.

Aus Personalmangel war es uns nicht möglich, die einzelnen Bereiche zu begleiten und somit konnten wir keine weiteren Informationen und Beobachtungen sammeln.

Vielleicht können wir das nächste Mal schon im Vorfeld bewirken, dass sich die Paare gemischtgeschlechtlich finden. Die Meinung der Eltern als Rückmeldung, könnte man in Form eines Fragebogens vielleicht einholen.

Meines Erachtens verlief der Gendertag, sowohl die Vorführungen am Anfang im Tursaal, als auch durch die bunt und breit gefächerten Angebote an Stationen mit viel Freude und Spaß. Das Interesse und die Bereitschaft etwas Neues auszuprobieren, erleben und dabei zu sein war ein großer Motivationsgrund für alle Beteiligten.

Spiele zum Thema Körperkontakt

- 1. Twister**
- 2. Gordischer Knoten**

Ziel dabei war es, mögliche Hemmungen und Spannungen bei Berührungen zwischen Mädchen und Buben abzubauen. Dabei wurde im Spiel darauf geachtet, dass Kinder miteinander spielen, die sich noch nicht so gut kannten. Beim Gordischen Knoten war außerdem Teamwork gefragt und die Kinder erfuhren über dieses Spiel, dass zusammen an einem Ziel gearbeitet werden musste und dabei ein freundlicher und rücksichtsvoller Körperkontakt notwendig war. Beim Twister konnte es zu Überschneidungen und Verschränkungen kommen und auch so mussten die Kinder auf einen rücksichtsvollen Körperkontakt achten, um sich nicht gegenseitig beim Spielen zu behindern.

Reflexion:

Besonders beim Gordischen Knoten waren manche Kinder anfangs scheu bzw. unsicher. Die meisten jedoch machten gleich begeistert mit. Es wurde auf kleinere Gruppen geachtet, sodass die Herausforderung überschaubar war. Nach den ersten Versuchen waren die Kinder meist stolz, das Ziel erreicht zu haben und bei den zweiten Durchgängen, waren diverse Hemmungen bereits vergessen und der Erfolg stand im Vordergrund. Besonders spannend waren Durchgänge mit vermischten Altersgruppen, da die "Großen" besonders rücksichtsvoll mit den "Kleinen" sein sollten. Da alle Gruppen gemischt waren (Buben und Mädchen), gab es keine geschlechtsspezifischen Auffälligkeiten beim Spielen.

Meine Familie

Meine Familie will eine inklusive Atmosphäre bezüglich Familienformen schaffen; die Normen für und Erwartungen an Familienkonzepte erweitern; sowie die Normen und Erwartungen verbunden mit der Heteronorm.

Alle Kinder haben das Recht, sich glücklich darüber zu fühlen, wie ihre Familie ist. Die Familie ist ein wichtiger Teil, um seine eigene Identität zu formen. Daher ist es wichtig, sich mit seiner Familienform inkludiert zu fühlen. Die Übung zeigt, dass es keine Erwartung dafür geben muss, wie eine Familie sein soll und dass es am Kind liegt, auszudrücken, wie seine Familie aussieht.

Station: „So sieht meine Familie aus“

- Die Schüler und Schülerinnen malen ihre eigenen Familien.
- Die Bilder werden an die Tafel gehängt.

Station: „Nähe zu meinen Familienmitgliedern“

- In die Mitte eines Kreises wird ein Kärtchen mit der Aufschrift „Ich“ platziert.
- Rundherum werden nun alle Familienmitglieder in den Kreis gelegt.
- Je nachdem wie Nahe das Familienmitglied dem Kind steht wird das Kärtchen näher gelegt oder weiter weg.

Tierfamilien

Indem wir aufzeigen, dass es viele Arten von Familien gibt, auch bei den Tieren, ändern wir die Vorstellung davon, was „natürlich“ ist und erwartet wird. Das Ziel dieser Übung ist, durch Tierbeispiele verschiedene Familienformen zu besprechen. Dabei wird deutlich gemacht, dass alle Familienmodelle gleich viel wert sind. Das fördert den Respekt und die Akzeptanz von Diversität als etwas Positives. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Kindern die verschiedenen Arten von Familie zu zeigen und zu erkennen, dass das wichtig in jeder Familie ist, dass die Mitglieder gegenseitig füreinander sorgen, gefühlsmäßig verbunden sind, egal wer sie sind.

Kindern diese verschiedenen Alternativen näher zu bringen, ist bedeutsam, damit sie sich der verschiedenen Möglichkeiten und Modelle bewusst werden.

Station: „Tierfamilien – Quiz“

- Auf Lesekarten stehen verschiedene Informationen über diverse Tierfamilien. Beispiele dafür sind etwa die Schwäne. Sie leben oft ihr Leben lang mit einem*einer Partner*in, auch wenn diese*r stirbt. Oft erziehen zwei Männchen die Kinder zusammen. Bei den Löwen leben die weiblichen mit den Kindern in Gruppen, während die männlichen in einer eigenen Gemeinschaft leben. Bei den Pinguinen sorgen die männlichen für die Eier, während die weiblichen jagen gehen. Diese verschiedenen Familienformen verdeutlichen, dass die Kernfamilie weder ein Muss ist noch durch die Natur vorgesehen. Die Lehrperson teilt den Kindern weiter mit, was eine Familie ist – dass es um das Gefühl des Dazugehörens geht und um das in verschiedener Weise füreinander Sorgen., schließlich, dass keine Familienform besser als die andere ist und Liebe und Sorge wichtig sind.
- Nachdem die Kinder gelesen haben füllen sie ein Tierquiz aus.

Gendertag in der 2.A / Farahmand Renée

Station 1) „Willkommen in der Arbeit“

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in einem Halbkreis um einen kleinen Tisch und beobachten folgende Situation: Ein Bub und ein Mädchen werden ausgewählt und bekommen beide die Aufgabe aus einem mit Reis gefüllten Karton 3 Steine zu finden. Beide Kinder lösen die Aufgabe. Das Mädchen bekommt daraufhin einen 100 € - Schein und der Bub zwei 100€ - Scheine.

Anschließend: kurze Reflexionsrunde mit den Beobachterinnen und Beobachtern (Ist das fair? Was sollten wir ändern?) → Bezug zur Realität herstellen und verdeutlichen, dass es in der Arbeitswelt oft Verdienstunterschiede aufgrund des Geschlechts gibt.

Station 2) „Mein Superheld/ Meine Superheldin“

Die Schülerinnen zeichnen einen männlichen Superhelden und schreiben daneben, was diesen auszeichnet und er besonders gut kann. Die Schüler zeichnen eine weibliche Superheldin und schreiben daneben, was sie an dieser besonders schätzen und worin sie gut ist.

Gendertag in der 2B / Lourenco da Silva Susanne

Es wurden 3 verschiedene Stationen angeboten:

1. Genderuntypische Spielsachen ausprobieren

- Barbie
- Puppenhaus
- Polly Pocket
- Steckbausteine
- Holzzug mit Schienen
- Autoteppich mit Fahrzeugen

2. Genderuntypischen Berufsfotos Wortkärtchen zuordnen

zB.: Pilotin, Feuerwehrfrau, Polizistin, Automechanikerin, ...

Volksschullehrer, Tänzer, Kassier im Supermarkt, Reinigungskraft, ...

3. Sich selbst in seinem Lieblingsberuf zeichnen

(A5 mit Buntstiften)

Ad 1. Trotz Aufforderung Spielsachen, mit denen die Kinder sonst eigentlich nicht spielen, auszuprobieren, wollten sich viele Kinder nur mit den gendertypischen Sachen beschäftigen.

Ad 2. Diese Zuordnungsaufgabe wurde meist in Paaren oder Kleingruppen durchgeführt und bereitete keine Schwierigkeiten. Die Kinder schienen auch keine der Fotografien abzulehnen oder überrascht zu sein. Kinder, die noch nicht gut oder gar nicht lesen konnten, wurden von älteren Schülern und Schülerinnen unterstützt.

Ad 3. Die Kinder haben sich nur in gendertypischen Berufen gesehen und gezeichnet.

Allgemeine Betrachtung des Gendertages

In der anschließenden Reflexion zeigten sich alle Kinder begeistert von allen Angeboten. Die einzige negative Stellungnahme einiger Schülerinnen war die lange Wartezeit bei der „Wellness-Station“.

Gendertag in der 3A / Höller Monika

1. Baum der Stärken

Die Kinder sollten sich Gedanken darüber machen, was ihre Stärken, Ziele und Erfolge sind. Dafür sollten sie in die Wurzeln eines Baumes schreiben, was sie glauben, das sie besonders gut können. Anschließend sollten die über die Zukunft und somit ihre Ziele für die Zukunft erforschen und diese in den Stamm eines Baumes aufschreiben. Zum Schluss ging es dann um die Erfolge, die die Kinder bereits gemacht haben oder denken gemacht zu haben. In der Gruppe wurden dann die Ergebnisse der Kinder besprochen.

2. Das Berufsrad

Die Kinder sollten sich Gedanken darüber machen, was sie einmal beruflich erreichen möchten und was nicht. Es ging dabei auch um ihre Vorbilder (z.B. Eltern) und was die sich wünschen, dass die Kinder in der Zukunft machen sollen. Am Ende wurden die Erkenntnisse in der Gruppe gemeinsam reflektiert.

3. Berufe Checkliste

Die Kinder sollten sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen. Zu diesem Zweck haben sie einen Fragenbogen erhalten, den sie sorgfältig ausfüllen sollen. Dabei ging es auch um die Frage, welche Berufe eher für Frauen oder Männer sind bzw. ob dies für den beruflichen Erfolg eine Rolle spielt. Anschließend wurde über die Meinungen der Kinder in der Gruppe diskutiert und reflektiert.

Spiele mit Körperkontakt

1. Das Durcheinander:

Alle Kinder stehen in einem engen Kreis, Schulter an Schulter mit geschlossenen Augen. Dann strecken sie die Arme in die Mitte und suchen mit jeder Hand eine andere, die sie nehmen. Jede Hand sollte eine andere halten. Dann öffnen alle die Augen und betrachten die entstandene Situation. Schließlich versuchen die Kinder das Durcheinander aufzulösen und dabei die Hände nicht loszulassen (mit ein bisschen Geduld gelingt das immer).

2. Der Körperdreher:

Die Kinder bilden Zweiergruppen. Jedes Kind nimmt eine Karte, auf der ein Körperteil aufgeschrieben ist: zum Beispiel steht auf der Karte eines Kindes Arm, auf der des anderen Kindes Bein. Die Kinder sollen nun diese Körperteile zusammenbringen und dann je eine weitere Karte ziehen und dasselbe tun, während die zuerst zusammen gebrachten Körperteile zusammenbleiben – soweit es möglich ist, soll die Balance gehalten werden.

3. Umarmungskreis:

Die Kinder stehen im Kreis und es wird gebeten, dass ein Kind als Freiwillige*r sich in die Mitte stellt und die Augen mit einem Tuch verdeckt. Alle sind still und jedes Kind umarmt das Kind in der Mitte. Danach wird besprochen, wie es war, in der Mitte zu stehen und wie es war, das Kind in der Mitte zu umarmen. Gab es Unterschiede bei den Umarmungen der verschiedenen Personen?

4. Die Welle:

Die Kinder stehen im Kreis. Ein Kind beginnt und klatscht mit erhobenen Händen

seinem übernächsten zur rechten Seite stehenden Kind in die Hände und startet somit die Welle. Das Kind, das die „Welle“ erhält, gibt sie wieder an das übernächste Kind weiter, und so weiter...- die Welle geht im Kreis!

Das Kind, das zwischen den „Wellenkindern“ steht, geht in die Knie und macht sich klein. Lustig wird es, wenn mehrere Wellen ins Spiel gebracht werden. Kann eine Welle die andere einholen?

Gendertag in der 4A / Dorner Hannah

In der 4A Klasse wurden am Gendertag Anziehpüppchen aus Papier gestaltet.

Dafür lagen erst als Inspiration Fotos auf von Männern, Frauen und Kindern auf, die gesellschaftlich untypisch angezogen waren. Diese haben wir Lehrpersonen mit den Kindern besprochen.

Die SchülerInnen durften sich dann ein Mädchen oder einen Bub nehmen, anmalen und ausschneiden.

Folglich haben sie sich ein Kleidungsstück ausgesucht und gestaltet, dieses ausgeschnitten und mit den Laschen an dem Kind aus Papier befestigt.

Gesammelt haben wir die Kunstwerke auf großen Plakaten.

Bevor die Kinder weitergezogen sind, haben sie auf einem Plakat noch niedergeschrieben, was für sie typisch Bub/Mädchen ist und wir haben mit ihnen besprochen, warum das so ist und wie man diese Klischees auflösen kann und darf. Toleranz wurde vielmals thematisiert, da einigen Kindern dies recht schwer fiel.

Gendertag in der 4B / Pausch Edeltraud

Spiel: Pferderennen

Das Pferderennen ist ein Kennenlern-oder Motivationsspiel im Kreis. Das Spiel eignet sich, um Gruppen einander bekannt zu machen, „das Eis zu brechen“. Der Spielleiter macht Bewegungen und Geräusche eines Pferderennens vor, die Spieler machen sie nach.

Bei der „**Reportage vom Pferderennen**“: Die Kinder sitzen dabei auf ihren Stühlen, dass sie auf ihre Oberschenkel klatschen können und nach vorn Bewegungsfreiheit haben. Die Lehrkraft berichtet als Reporter vom Pferderennen und die Kinder gestalten die Reportage mit Mimik und Gestik nach.

- Erst lernen die Kinder alle Bewegungen kennen. (alles, was auf dem Rennplatz los ist)
- Pferde stellen sich den Zuschauern vor: ruhig auf die Oberschenkel klatschen
- Zuschauer begrüßen die Pferde: Applaus
- Die Kinder jubeln: beide Arme heben, wild winken und mit hoher Stimme rufen je, je
- Kameralleute beginnen zu filmen: Kurbelbewegungen mit einer Hand

Das Rennen kann beginnen:

*Startkommando: schnelles Klatschen auf die Oberschenkel

*Zuschauer jubeln

*Pferde laufen über eine Brücke: mit Fäusten auf die Brust trommeln

*Rechtskurve: Klatschen und nach rechts legen

*Hindernis überspringen: beide Arme Hochwerfen

*Zuschauer jubeln

*Linkskurve

*Doppelhindernis

*geradeaus

*etc.

Sind die Pferde in der Zielgeraden, laufen sie ganz schnell.

*Kameraleute filmen

*Kinder jubeln

*Zielfoto

*Gewonnen!

Das Spiel hat den SchülerInnen großen Spaß gemacht. Besonders lustig war es, wenn viele SchülerInnen als Pferde am Start waren.